Da fannit bu

in the

Shirte Country

0

五章

Muftergafthof werben follte. Bie

Amtlicher Teil.

Befanntmadjung. Die am 30. Juni und 1. Juli b. 38. in ben Diftriften Rlofterbrud und Rabengrund ftattgeundenen Grasverfteigerungen find genehmigt

Die Steigbreife muffen innerhalb 3 Tagen gur Raffe begablt fein.

Biesbaben, ben 6. Juli 1909.

Der Magiftrat.

Betanntmadung. Mehrere unter ftabtifden Gebauben liegenbe Beinfeller-Abteilungen verfchiedener Große follen neu vermietet werben.

Rabere Mustunft wirb im Rathaus Bimmer Br. 44 erteilt.

Biesbaben, ben 15. Degember 1908. Der Magiftrat

Stabtifche
Sanglings. Mild. Anftalt.
Trinffertige Canglingsmild bie TagesborHon für 22 Bfennig erhalt jebe minberbemittelte Mntter auf bas Atteft jebes Arzies

Abgabeftellen find errichtet: 1. in ber Alligemeinen Boliffinit, Delenen-

straße 19,
2 in der Augenheisanstalt für Arme, Kapellensitraße 42,
3 im Spristlichen Hospis, Oranienstraße 68,
4 in der Drogerie Bernstein, Wellrihjft. 39,
5 in der Drogerie Lilie, Worisitraße 12,
6 in dem Hospis zum hl. Geist, Friedrichstr. 24,
7 in der Kassechalle, Markitraße 13,
8 bei Kaufmann Beder, Bismarkring 37,
0 bei Kaufmann Fliegen, Fellrihstraße 42,
10 in der Krippe, Gustab Adolfstraße 20/22,
11 in der Baulinenstiftung, Schiersteineritz 31. 11, in ber Baulinenftiftung, Schierfieinerftr.

12. in bem Stadt, Krantenhaus, Schwalbacher. ftrage 38. 18. in bem Stabt. Schlachthaus, Schlachthaus-

14, in bem Bochnerinnen-Afpl, Schone Mus.

sicht 18.

Bestellungen sind gegen Ablieferung des Ittestes dort zu mochen.
Unentgeistliche Belehrung über Bilege und
Ernährung der Kinder und Anöstellung von
Mitesten ersolat in der Mutterberatungsstielle
(Markistraße 1/3) Dienstags. Donnerstags u.
Semstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen
Einsendung des ärztlichen Attestes dei der
Sönglingsmilchanstalt, Schlachthausstr. 24, frei
ins Daus geliefert, und zwar:
Ar. 1 der Rischung zum Breise von 10 Pig.
für die Flasche; Ar. II der Rischung zum Preise
von 12 Pig. für die Flasche; Ar. III der Rischung zum Preise von 12 Pig. für die Flasche.
Rr. IV der Rischung zum Preise von 14 Pig. für
die Flasche.

bie Flaiche. Biesbaben, ben 9. Ceptember 1908. Der Magiftrat.

Befanntmachung.
Derr Stadtarst Dr. meb, Walther ist bom
15. Juni bis einschl, 15. Juli 1909 verreist. Er wird für die Dauer seiner Abwesenheit von hern Dr. meb, Den, Bismardring Ar. 3, ber-

Wiesbaden, ben 14. Juni 1909. 536 Der Magiftrat. Armenberwaltung.

Befannimadjung. herr Stadtarst Dr. Schaffner ift bom 1. bis einschliehlich 30. Juli er, verreift. Er wird für die Dauer seiner Abwesenheit von herrn Stadt-arst Dr. Geißler, Schwalbacherstraße Nr. 34, ber-

Biesbaben, ben 28. Juni 1909. Der Magiftrat, Armenverwaltung. Refanntmadung

Die auf ber Rehrichtverbrennungeanftalt an ber Maingerlandstraße (bei der Gassabrit) lagernde schwarze gesiebte Kehrichtasche (0 bis 10 Millimeter Korngröße) wird bis auf weiteres

Abfuhrzeit bon 6-12 Hhr bormittags und 1-6 lift nachmittags, 10a Stäbtifches Mafchinenbauamt.

Befanntmadjung. Am Schulberg, bom Michelsberg bis Schulge-baube foll im Juli diefes Jahres mit bem Umber Gefnpege in Mojaif begonnen n. Bis babin muffen alle noch fehlenden oder eine zu verändernden Sausan-ichluffe an die Kabelnete, das fradtifche Kanal-net oder die Saupt-, Waffer- und Gasleitung fertiggestellt jein.

Unter hinweis auf die Befannimadung bes Magiftrats bom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch ber neuen Stra-genbeden werben baber die beteiligten Sausbe-fiber und Grundftudseigentumer aufgesorbert umgebend bei ben betreffenben ftabtifden Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwenbigen Unichlufarbeiten gu beantragen.

Wiesbaden, ben 25. Juni 1909. Stabtifches Strafenbauamt.

Befanntmadung.

Es wird hiermit wiederholt barauf aufmert. fam gemacht, bag nach Baragraph 12 ber Afgife-ordnung für Die Stadt Biesbaden Beerwein-Brodugenten bes Stadtberings ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und langftens binnen 12 Stunden nach der Relterung und Ginfellerung fdriftlich bei uns bei Bermeibung ber in ber Afgifeordnung angebrotten Defraudationsstrafen angumelben haben, Formulare gur Anmelbung tonnen in unferer Buchhalterei, Rengaffe ba, unentgeltlich in Empfang genommen merben,

Biesbaben, ben 22. Juni 1909, Stabt Afgifcamt.

Die Erneuerung der Binfeinbedung bes Dachfirftes pp. auf bem hauptgebaube ber Bolteichule in ber Bleichftrage bierf. foll im Bege ber öffentlichen Musichreibung berbungen

Angebotsjormulare, Berbingungsunterlagen, fönnen evährend ber Bormittagedienstitunden, Friedrichstraße 15, Fimmer Rr. 2 eingeschen, die Berbingungsunterlagen auch bon bort gegen Bargablung ober bestellgelbireie Ginfenbung von 25 Big, und givar bis jum Termin bezogen iber-

Berichloffene und mit ber Aufichrift "G. II. 3" berfebene Angebote find fpateftene bis Cams. tag, ben 17. Juli 1909, pormittage 10 Uhr, bier-

Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Ge-

ber etwa ericheinenben Aubieter. Rur bie mit bem porgefderiebenen und and-gefüllten Berbingungeformular eingereichten Ungebote werben berüdfichtigt.

Rufdlagefrift: 14 Tage. Biesbaben, ben 5. Juli 1909.

Abteilung für Gebaubeunterhaltung.

Berbingung.

Die Musführung bon inneren Anftreicherar-beiten mahrend ber Commerferien in nachftebenben ftabt. Edulen und gipar: a) Bollefdule am Schulberg Rr. 12, Los I

b) Oberrealicule am Bietenring, 208 11 follen im Wege ber öffentlichen Ausschreibung verbungen werben.

Angeboldformulare u. Berbingungsunterlagen fonnen magrend ber Bormittagebienfiftunden Friedrichstrage 15. Bimmer Rr. 2 eingefeben. die Berbingungsunterlagen auch bon bort gegen Bargahlung ober bestellgethfreie Einfendung bon 50 & und gwar bis gum Termin bezogen werben. Berichloffene und mit ber Auffchrift "B. U. 2

" verfebene Angebote find fpateftens Camstag, ben 17. Juli 1909, pormittage 11 Uhr,

bierher eingureichen. Die Eröffnung ber Angebote erfolgt - unter

Rur bie mit bem vorgefdriebenen und ausgefüllten Berbingungsformular eingereichten Anac-bote werben berudfichtigt.

Bufdlagefrift: 14 Zage. Bicebaden, ben 5, Juli 1909.

Stabtbanamt, Abteilung für Gebaubeunterhaltung.

Die Bimmerarbeiten für ben Reubau bes allgemeinen Franenpavillone ber inneren Abteilung bes ftabtifden Strantenhaufes follen im Bege ber

öffentlichen Musichreibung verdungen werben, Berbingungsunterlagen und Zeichnungen fonnen wahrend ber Bormittagedienstjtunden im Bermaltungegebaude Friedrichitrage 15 Bimmer Ar. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen aus-ichliehlich Zeichnungen auch von dort gegen Bar-zahlung oder bestellgeldsreie Einsendung von 50 3 die zum Freitag, den 23. d. M., mittags 12 Ubr. bezogen werden. Berschlossene und mit der Aus-ichteit "H. 29" versehene Angebote sind späte-

Camotag, ben 24. Juli 1909, vormittage 11 Uhr, hierher einzureichen,

Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Gegen-wart ber eina ericheinenben Anbieter, Rur bie mit bem porgefdiriebenen und ausgefüllten Berbingungeformular eingereichten Angebote werben berüdfichtigt,

Bufchlagsfrift: 30 Tage. Biesbaben, ben 8. Juli 1900. 109c. Stabtifches Sochbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.

(Obere Blatterftrage) Die Mannichaften ber Freiwilligen Feuer-wehr obere Platterstraße haben zu einer Uebung am Freitag, ben 9. de. Mts., abends 8 Uhr, an

ber Remife gu ericheinen. Wiesbaben, ben 8, Juli 1909. Der Branbbirettor,

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 12. Juli 1909 an im Lesezimmer aus-gestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften

sind der Landesbibliothek vom Nassauischen Altertumsverein überwiesen. Speculum humanae salvationis. Aver la re-production, en 140 planches, du manuscrit de Sélestat etc. par J. Lutz et P. Perdrizet, Tom. 1 u. 2. Mulhouse 1907. Cristoterpe, Ein Taschenbuch für christ-liche Lesey Statteaut 1830. Gesch von Herry

liche Leser, Stuttgart 1830, Gesch, von Herrn Bibliothekar Dr. Henrici,

Statistik über die Fürsorgeerziehung Min-derjähriger. Berlin 1900. Gesch. v. Königl. Preuss, Minist. d. Innern zu Berlin. Rein, W. Encyklopädisches Handbuch der Pä-dagogik. Aufl. 2. Bd. 9. Langensalza 1909. Stier, A. Jena (Deutsche Hochschulen, Bd. 2).

Berlin 1908.

Altertümer von Pergamon, Herausg, im Auftr, d. Königl, Preuss. Unterrichtsministers, Bd. 7. Skulpturen, Text u. Tafeln, Berlin 1908.

Dieffenbach, Karl Wilh, Per aspera ad astra, A. 2. Capri 1907. Gesch. v. Verfasser. Hildebrand, A., Gesammelte Aufsätze. Strassburg 1909.

Dieffenbach, G. Chr., 60 Kinderlieder, komp. v. K. A. Kern. A. 8. Wiesbaden, C. G. Kunzer Nachfolger 1908

Gerichtssaal, Zeitschrift für Zivil- und Miltär-Strafrecht, Bd. 73. Stuttgart 1909.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte, Bd. 29. Weimar 1908.
Heilmann, A. Die Klostervogtei im rechtscheinischen Teil der Diözese Constanz. Köln 1908,

Rangliste d. Kaiserl, Deutschen Marine für das Jahr 1909, Berlin 1909, Beihefte zum Militär-Wochenblatt 1908.

Berlin 1908, Gesch. v. einem Ungenannten, Schiber, A., Die frünkischen und aleman-nischen Siedlungen in Gallien, besonders in Elsass und Lothringen, Strassburg 1894. Schütte, Der Apenninenpass des Monte Bar-

done und die deutschen Kaiser, Berlin 1901. Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Ge- Dopsch, Die altere Sozial- und Wirtschaftsgenwart der eiwa ericheinenden Andieter. verfassung der Alpenslaven, Weimar 1909.

Bericht über die Fortschritte der römisch-germanischen Forschung in den Jahren 1906_07, Frankfurt 1909. Anzeiger des Germanischen Nationalmu-

seums, Jahrg, 1906, Nürnberg-1906, Ostfriesisches Urkundenbuch, ausg, v. E. Friedländer. Bd. 1 u. 2. Emden

18/8...1581.

Gerdes, H., Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipzig 1908.

Klein, Geschichte von Boppard. Boppard 1900.

Jakob, Karl Von Lützen nach Nördlingen. Ein Beitrag zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in Südwestdeutschland. Strassb. 1904. Bender, L., Der Jsenberg und die Geschichte

meines Hauses, A. 2. Langenh. 1864.

Heldrich, K., Preussen im Kampf gegen die französische Revolution bis zur zweiten Teilung Polens, Stuttgart 1908.

Mirbach, Wilh, Graf, Zur Territorialgeschichte des Herzogtums Jülisch-Düren 1874.

Krischer, J., Die Verfassung und Verwal-tung der Reichsstadt Schlettstadt im Mittelalter, Strassburg 1909. Remlein, Th., Lustschloss Nymphenburg Vergangenheit und Gegenwart, A. 2. Mün-

chen 1886.

Martin, Alexis, Paris, Paris 1890. Gesch. vor einem Ungenannten. Sembritzki, E., Kamerun, Berlin 1908.

Ziegler, Th., David Friedrich Strauss, Teil 2.

Strassburg 1908.
Langwerth von Simmern Freiherr
H., Familiengeschichte der Freiherrn Langwerth von Simmern Hannover 1909. Rode, A., Das Elbschwanen-Büchlein, Zum Andenken an Joh. Rist. Hamburg 1907. Gesch.

von Prof. Dr. Liesegang. Schurz, Karl, Abraham Lincoln, Berlin 1908

Gesch. v. Herrn Dr. Laquer. Brentano, Clemens, Briefwechsel mit Sophie

Mereau. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908.

Bibliothek wertvoller Memoiren. Bd. 7.

Memoiren aus dem spanischen Freiheitskampte
1808-1811, bearb. v. F. M. Kircheisen. Ham
burg 1908. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Liesegang Kossmann, E. F., Der deutsche Musenalma

Kossmann, E. F., Der deutsche Musenalmanach. Haag 1909.
Stoskopf, G. D' Pariser Reis. Schwank, 3, A.
Strassburg 1901.
Fundsdorff, M., Kleine Lieder. Wiesbaden
Moritz u. Münzel 1909.
Blum, H., Herzog Bernhard. Eine Geschichte
vom Oberrhein. Leipzig 1885.
Lauff, J., Sankt Anne. Berlin 1908.
Müller, Rich., Die Budderbärwel vun Diefedhal. Dorfbilder. Kaiserslautern 1909. Gesch
v. Herrn Prof. Dr. Liesegang.
Stelzhamer, Fr., Jugend-Novellen, Pestb
1847.

Reinhardstöttner, K. v., Vom Bayerwalde, 3. Folge, Berlin 1902. Wildenbruch, E. v., Christoph Marlow, A. 2

Berlin 1902.

Diez, Friedr., Grammatik der romanischen Sprachen. Aufl. 3 u. 4. Teil 1-3. Bons 1872-1876. Gesch. v. einem Ungenannten.

Bazin, R., Donatienne. Paris o. J. Bazin, R., De toute son âme, Paris o. J. Wagner, A., Geschichte des Lamorekismus Stuttgart 1908.

Journal für prakt, Chemie, Bd, 185. Leip

ahrbücher des Nassauischen Vereins fü: Naturkunde, Jahrg. 61. Wiesbaden, J. F. Berg. mann 1998.

Scherl, A., Ein neues Schneilbahnensystem Berlin 1909, Gesch. v. Verfasser, Lüstner, G. u.E. Molz, Schutz der Weinrebgegen Frühjahrsfröste. Stuttgart 1909. Axenfeld, Th., Lehrbuch der Augenheilkunde

Jena 1909, Schwalbe, J., Lehrbuch der Greisenkrank heiten. Stuttgart 1909.

Archiv f. Dermatologie etc. Bd. 92. Wien 1908 Archiv f. Gynackologie. Bd. 86. Berlin 1909 Hoche, L. u. R. Hoche. Aerztliches Rechts-buch. Ergänzungsband für Norddeutschland. Hamburg 1909. Blatter für klinische Hydrotherapie, Jahrg.

18. Wien 1908, Zentralblatt für Bakteriologie und Para sitenkunde, Abt. 1, Bd. 49, Originals

Jena 1909. Münchener medizinische Wochen-schrift, Organ für amtliche und praktische Aerzte. Jahrg. 55. Hälfte 1 u. 2. Mün-chen 1908.

repariert fachmannifch gut und Br. Geelbad, Uhrmacher,

32 Rirdgaffe 32. Dartmanns Schuhiohlen Machen Gie einen Berfuch in

Harimanus 19003

Sanbbefohlanfaiten Moderfir. 5. Grabenfir. 9 Regelmässige Abholung von Privatgütern Reisegepäck, kaufm. und gewerblichen Gütern zum Versand mit der Königl. Preuss. Staats-Bahn. Die Abholung und Expedition erfolgt durch

zu jeder Tagesstunde Sonntags vormittags nur Eilgüter Frachtgut: binnen 4-5 Std. | nach Eingang Eilgut: 3-4 " | der Bestellung. | Bestellungen sind zu richten un des

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

Rettenmayers Roll- u. Gepäckwagen

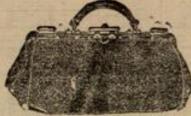


Fettleibigkeit und Korpulenz

Laarmann's Entfettungstee, Marke "Reduzin" Besieht zur: Bigehniten, Pileder, Linden ju 16. Befarft, Kamili, je 3. Parates, Liebstickelt Bashechell, Washhalder je 2A. Seinen, after Waldstepphroet je 7. Bishatte, Albar je 3. Bishatteneren i. Pashesan iz. Waldstepphroet je 7. Bishatte, Albar je 4. Bishatteneren i. Pashesan iz. Waldstepphroet in Karton & 1.50, 3.—, 5.— und 7.— 10.

Versand-Depot: Paul Schulze Nachfolger, Hannover 5

In Wiesharler: Tanque-asomeke, Tsannistr 20



Schulranzen, Portemonnaies, Reisetaschen, Handtaschen, Handkoffer, Rucksäcke. 18819

Acusserst billige Preise. A. Letschert, faultrunnenstraffe to. Gutschein.

Ausschneiden!

(Rudfeite genau lefen.)

Mis Gutidein nur gultig wenn:

Rame und Bohnung

Des Monnenten hier deutlich ausgefüllt ift!

Bitte wenden.

Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Cägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Mr. 157.

Freitag, ben 9. Juli 1909.

24. Jahrgang.

(Radbrud berboten.)

Verzweiselter Kampf.

Roman von Alfred Saffen.

(11. Fortfehung.)

himmel fei Dank, daß Robert eine ruhig veranlagte Natur ift. Er wird der Mutter in ihrom fdweren Beid mit Rat und Tat gur Seite gestanden haben. — Doch komm, wir wollen depeschieren und die lieben Ungliedlichen bitten, recht bald zu kommen." — "Und tausend freundliche Trossworte will ich mir ausdenken," sagte

Marie, während fie an feiner Seite bahinschritt.

Ellen ftand regungslos und weiß wie ein Marmorbild. Gie fah Rurt nicht an. "Bielleicht ein zufälliges Zusammentreffen ber Ramen, "Bir wollen es hoffen," murmelte fie fdwer atmend gurud. stand in Kurts unruhigen Augen zu lesen. Weltgewandt, wie er war, drückte auf einmal sein Gesicht die innigste Teilnahme aus, als er sich jeht zu Waldow wandte und in völlig stüssigem Ton sagte: "Unser herzlichstes Beileid! Hoffen und würschen wir, daß der fragliche bedauernswerte Vorsall kein allzu tief einschneidender ist. — Es betrifft, wenn ich recht gehört habe, Ihre Frau Schwester?" — "Meine einzige Schwester, die als Wittentt ihren beiden Söhnen in Berlin lebt," beantwortete Waldow die Frage. Er wandte fich gleich darauf wieder gu Pauline und Marie, fonft batte er bemerten muffen, wie Rurt Johnfton jest doch nahezu die Fassung verlor.

Als ob er einer Stüte bedürfe, griff Kurt nach rückvärts, wo Ellen stand, und pretzte frampfhaft ihren Arm. "Berlin — haft du gehört?" zischelte er. "Wir müffen uns empfehlen, sonst verraten wir und noch." Er gab fich einen Rud und ber verbindliche Bug erichien wieder auf feinem Antlit. Geine raube Stimme bampfend, fagte er: "Die Gerrschaften haben gewiß das Bedürfnis, allein gu fein, um fich auszusprechen. — Berzeihen Gie, herr Waldow, wenn ich, che wir gehen, baran zu erinnern wage, bag wir und nicht nur als Ihre Nachbarn, sondern als Ihre Freunde betrachten, falls Gie Freundschaftsrat brauchen follten. Berrichaften!" - Glen hatte ingwifden Maries Sanbe in bie ihren genommen und hielt fie mit fieberndem Drud fest. "Abieu meine Kleine", formte fie die Worte muhfam, und ihre Augen fahen mit unficherem Blid über Maries blonden Scheitel hinweg, als vermieden sie, ein anderes Augenpaar zu treffen. "Tröften Sie Ihren Herrn Onfel und seien Sie selbst nicht allzu sohr transrig! Empfehlen Sie micht" Ohne zu grüßen wandte sie sich rasch und schritt an Kurts Seite tiefer in den Park hinein. Wo sich der Weg nach dem Wald abzweigte, schaute sie noch einmal zurud. Kurt Johnston aber griff in demfolben Augenblick nach ihrem Arm und jog fie eilig weiter. -

"Du armer, lieber Onfel!" Mit Tranen in ben Augen hob Marie ben Brief auf, ber aus Balbows gitternder Sand zu Boden Beflage lieber meine ungliidliche Schwester! Bir dürfen fie übrigens vielleicht morgen icon erwarten, liebe Pauline! Auch Robert fommt mit. — Mein Gott, was mag nur gefcheben fein? Es qualt mich unfagbar." Geine Buge brudten eine fast findliche Bersweiflung aus. — "Bersuchen Sie, ruhig gu sein, bis Thre Frau Schwester hier ift und Sie flar seben," rebete Fraulein Bauline beschwichtigend auf ihn ein. "Ich werde fofort Die Parterregimmer im Geitenflügel inftand feten laffen. Frau Erdow hat in fruberen Jahren bas Edzimmer und ben fleinen Solon mit Borliebe bewohnt. In ben anderen beiben Bimmern mag fich ber junge herr einrichten." - "Morgen in aller Frube werbe ich die Zimmer mit Rosen schmiden. Die arme Mutter soll den freundlichsten Willsommen haben," fügte Warie hinzu. Pauline nidte ihr zu und ging geschäftig ins Saus.

.Edgar war zwar immer geneigt, ein wenig auszuschlagen," marterte sich Basdow weiter, "aber daß er seiner vergötterten Mutter ein ernftliches Leib zufügen könne, bessen hätte ich ihn nie für fähig gehalten. — Was — was mag der junge Feuerkopf nur angestellt haben?" - Hoffentlich etwas, was sich recht bald wieber gut machen läßt. Offiziere haben nun einmal das Borrecht zu tollen Streichen. "Aber jeht, lieber Onkel," schmeichelte Marie …it weicher Stimme, "befolge Paulinens Rat! Die Unruhe wird bid frank machen." - Er brudte ihr bantbar bie Band. "Dem

"Du tennst ja meine Schwester noch nicht, Liebling! Du wirst fie fehr, fehr lieb gewinnen." — "Ich habe fie schon jetzt lieb wie eine Butter," gab Marie feife gurud. In der Tat hatte das junge Mädchen Frau Erchow während der drei Jahre ihres Aufenthaltes in ber Billa noch nicht fennen gelernt. Die alte Dame wurde feit mehreren Jahren bon einem Leiben gequalt, bas fie nötigte, ein boftimmtes Bad aufzusuchen und die Brunnentur gu gebrauchen. Waldow war dort im Laufe bes Sommers gewöhn-lich für ein paar Wochen mit ihr zusammengetroffen, während Marie, die eine gewiffe Scheu bor bem geräuschvollen Leben eines großen Babeortes außerte, bei ber einfamen Pauline gurudgeblieben war. Für ben fommenden Berbit aber war eine Bufammenfunft in ber Billa geplant gewesen. Run mußte fie unter fo traurigen Umftänden erfolgen. -

Ellen und Kurt Johnston hatten inzwischen ben Balb erreicht. Rurt hate fcon einigemale ben Berfuch gemacht, Ellen angufpreden, aber fie hatte ftets fast beftig mit ber Sand abgewirft, fich jogar bie Ohren gugebalten und war mit verdoppelter Gile wei. tergoschritten, hinein in den prächtigen, olten, hochstämmigen Wald. Ohne die Augen auf den Weg zu richten, drang sie vorwärts. Kurt Johnston sah recht wohl, daß sie am liebsten allein gewosen ware. Wer es fiel ihm nicht ein, ihr diesen Gefallen zu erweisen. Er beobachtete fie im Gegenfeil fehr icharf, wie er fo mit bosartig eingofniffenen Lippen ihr gur Geite fchritt. Gobald irgend ein Spazierganger ihnen entgegentam, jog er mit gleichgiltiger Miene ihren Arm in ben Geinen, und auch fie getvann es dann über fich, ihre Errepung für Augenblide gu verbergen.

Endlich ftand Glen ftill, wie in volltommener Erfchöpfung. Ihr Atem flog. Beschwichtigend prefte fie bie Band auf die Bruft und feste fich bann auf einen großen, moosiberzogenen Stein. Es war ein prächtiger Ort, den fie da unbewußt zum Rubeplat gewählt hatte. Die Fichten traten bier zu einem Kreis gufammen, in deffen Mitte aus einer naturlichen Steineinfaffung ein Quell auffprubelte, nur fingerdid, aber toftlich flar, geheimnis. volle Märchen murmelnd. Brächtig bobe Farne nidten über bas Beden bin. Soch broben ein Stud blauer himmel, ringsum ber Blid ins Grune. Ellen hatte fich einen Farnwebel abgebrochen und ftarrte mit gefentfem Saupt barauf nieder, als brudten bie eigenartig gezadten Blatteile eine Geheimschrift aus, die fie gu entratfeln fuchte. Rurt Johnfton ftand hinter ihr. Das eine Bein bequem auf einen Stein geftütt, und ärgerte fich teils über Ellen, teils barüber, bag es in biefen verwünschten Balbern verboten war, zu rauchen.

Ein Trupp halbwüchsiger Jungen, die in Begleitung eines Lebrers einen botanischen Ausflug machten, fam vorüber. Rurt fiellte fich unauffällig vor Ellen und trällerte eine Operettenmelo. die,während er den frischen Rerlden, die höflich grüften, mit nachläffigem Griff an ben hutrand bantte. Als die Schar vorübergestampft war, ichleuderte Glen ihren Webel fort und fprang "Es ift mir unmöglich, mit biefem Sturm im Innern ein gleichgültiges Gesicht zu zeigen," ftieß fie heraus. "Und es find beute mehr Leute als fonft unterwegs. Lag uns umfehren!" Sie tat einige Schritte vorwärts.

(Fortsehung folgt.)

Käthe.

Roman von B. Courths - Mahler.

(46. Gortfepung.)

(Rachbrud berboten.)

"Guter Belmut - wie bu für mich jorgit."

"In diefem Falle hauptfächlich für mich. Alfo jag ja." "Mit Freuden, wenn bu meinft, daß ich leiften tann, was bu perlangit.

"Ja, das meine ich. Aber halt — noch eins. Helmut Robed ist zuweilen ein ungedulbiger, nervöser Gesell. Er wird vielleicht einmal lospoltern, wenn ihm etwas gegen ben Strich geht. Da muß ein Sefretar recht bernunftig fein und barf nichts - übel

Sie faßte feine Sand und fah ihm mit liebem Ladeln ins Welicht.

"Benn es weiter feine Schwierigfeiten gibt - Die trage ich

"Schon, alfo find wir eins. Und wann willit bu antreten?"

"Sobald du willit."

"Alio nächiten Montag. Ein paar Tage golbener Freiheit will ich bie noch gonnen. Dann fcmiebe ich dich feit in ein Redattionsgimmer. Berrgott, Rathe, wird bas ein frobliches Schaffen werben. 3ch freue mich, freue mich unbandig. Und du follft erft aufleben bier, follit erit bas Leben fennen lernen. 3ch führe bich überall hin, wo bu lernen fannst, fleine wißbegierige Rathe. Und lachen follst bu wieder, bu fannst jo herzlich lachen. Go - und nun tomm, jest bummeln wir in Berlin herum. Bohin bu willit. Mache bich jertig, ja."

Gie folgte feinem brangenden Ungeftum und eine Biertels ftunde ipater ichritten fie nebeneinander durche Gewühl. Rathe wurde ein wenig angitlich babei. Die Berren, die ihr begegneten, blidten ihr mit jo unverhohlener Bewunderung ins Geficht. Sie hielt fich bicht an jeiner Seite. Da gog er lächelnd ihren Arm burch ben feinen.

Daran wirft bu bid noch gewöhnen, Rathe. Man ift nicht

ungestraft jo jchon wie bu."

Sie legte ihren Urm fest und gutraulich auf ben feinen. Und Belmut idritt mit unbeidreiblichem Gludegefühl an ihrer Seite bahin. Bie icon, daß er ihr Schut und Schirm fein tonnte.

Rathe hatte ihr neues Amt angetreten. Geit vierzehn Tagen berwaltete fie es ichon, und zu ihrer großen Freude ging es wirflich fehr gut. Gin neues, unendlich wertvolles Leben begann für Sie ichaffte mit glübenbem Gifer, und Selmut mußte ernitlich bremfen, daß fie fich nicht zuviel zumutete.

Für Selmut toar es eine wunderliche Beit. Im fteten Busammenjein mit der heimlich geliebten Frau hatte er alle Kraft nötig, um fich nicht gu berraten. Er wußte, wenn Rathe eine Minung befäme von dem, was in ihm borging, wirde er fie unfehlbar vertreiben. Aber feine gange Art, fein ganges Berhalten

war ein heimliches Werben um ihre Liebe.

Er wußte, ihr Berg war frei, und dieje Gewigheit erfüllte ihn mit frober Soffnung fur bie Bufunft. Benn fie erft überwunden hatte, wenn ihr berg erft wieber fabig fein wurde, einer neuen Liebe Ginlag gu gewähren, bann wurde auch feine Beit fommen. Geiner heißen, alles bezwingenden Liebe mußte es gelingen, ihr Herz zu erobern!

Borläufig blieb Rathe gang unbefangen. Gie war gleich= magig lieb und freundlich gu helmut und tam ihm mit vollem Bertrauen entgegen. Und bies Bertrauen gu rechtjertigen, war

fein Beftreben.

Mabrend ber Redattionsstunden vertehrten fie nur fachlich und geschäftlich miteinander, wenn auch zuweilen ein warmer, vertraulicher Ton mit unterlief. Gie faß in einem großen hellen Bimmer bicht neben bem feinen, und jo oft er wollte, fonnte er binübergeben und fein Muge an bem bom froben Gifer geroteten Beficht Rathes weiden. Und er wollte fehr oft. Berftohlen betrachtete er fie wieder und wieder, und immer fester gog fie ihn in ben Bann ihrer reizvollen Berjönlichfeit.

Und Rathe lernte Belmut gielbewußte Berjonlichfeit erft hier in biejem Rahmen würdigen und berfteben. Mit imponierender Sicherheit ftand er an ber Spipe bes großen Betriebes. Es mar eine Luft, jeinem Schalten und Balten gugufeben.

"Mir wird gang bang bor beiner Bedeutung," jagte fie eines Tages ju ihm, "ich hatte feine Ahnung von der Große beiner Aufgabe. Du bift ein fleiner Firit in beinem Reidje. Ich werbe

mich bir nur noch mit chrjurchtsvollem Respett zu nahen wagen."
"Um Simmels willen nicht, Rathe. Mit Respett fannst bu mir im Mondidein begegnen. Aber recht lieb und gut fannit bu gu mir fein, gur Belohnung für meine fogenannte Bebeutung. Rewellt wird mir ichon so von allen Seiten zuteil, dafür hab ich

gar feine Berwendung. Aber lieb hat mich niemand jo recht von Bergen. Da fannft du dir ein bigchen Dube geben."

Das wird mir gar nicht ichwer fallen," jagte fie, lächelnb

auf feinen Scherz eingehend.

Rach Redattionsichlug gingen fie fast jeden Tag miteinander

Belmut hatte jeine Roufine bei Sartorius eingeführt. Der würdige alte Bere und feine gutmutige, lebhafte Gattin nahmen Die junge Frau herglich auf. Gie lernte bort auch Frau Sauptmann Ihffen fennen, die Tochter bes Baares.

Rathe fah intereffiert auf die hubiche blonde Frau mit den munteren braunen Augen. Alfo bas war biejenige, ber Belmuts Berg entgegengeschlagen hatte, und die er wohl heute noch liebte?

Sie fah von ihr gu Belmut hiniber. Er hielt ben Blid foridend auf fie gerichtet, und fie errotete leicht, ale fie biefem Blid begegnete. Db er wohl ihre Gedanten erriet?

Und Selmut erriet fie. Er wußte, daß Rathes Argwohn biefen Weg ging. Und er hatte fie beobachtet und ihre Gebanten gu lefen versucht. Frau Sauptmann Ihffen hatte Belmut und Rathe eingeladen, ihren Jour fix fleifig zu besuchen, und fie machten gern Gebrauch bavon. Dort fernte Rathe wieder eine gang andere Gefellichaftsflaffe fennen, einen anderen Ton, eine andere Art Menichen. Und fie nahm mit offenem Blid alles in fich auf und lernte es bald, fich ficher in dem fremben Arcije gu bewegen.

Wenn fie bann mit Belmut nach Saufe ging oder fuhr, je nach bem Better ober Bedürfnis, bann war fie immer doppeit lieb und herglich gu ihm, als wollte fie ihn über ein heimliches Leid tröften. Und er mertte bas bald heraus und nutte es egoiftijd aus. Je ftiller und ernfter er bann vor fich hinfah, um fo gutraulicher und liebevoller idmiegte fie fich an feinen Arm und plauberte mit weicher gartlicher Seiterfeit, um ihn jeinen augen-

icheinlich finfteren Gedanten gu entreigen.

Und er icamte fich jeiner Sinterlift gar nicht. Gur ihn mar es unjagbar beglüdend, wenn fie fich fo um ihn bemuhte.

So waren einige Wochen bergangen. Bon C. horte Rathe gar nichts. Ihre Sachen waren angefommen und von Mama Berthold ein origineller Brief, in dem Bedauern, Mitleid, But über die Bellmann und eine geharnischte Strafpredigt über ben Leichtfinn und die Unbeständigfeit ber Manner ein feltjames Durcheinander bildeten. Und gulest befam auch Rathe ihren Teil, bag fie ihre icone Birticajt gurudgelaffen hatte.

Run läßt die Sellmann erft recht nicht los, bas tann ihr fo paffen, sich in eine jolche icone Ausstattung hineinguseten. find wirklich viel zu gut und zu dumm, Rindchen, bas fagt mein Seitdem hatte Rathe nichts mehr gehört. Hhronimus auch."

Da ließ fich eines Tages Abi Reriner anmelben mahrend ber

Sprechitunde. Rathe jah erfreut auf.

"Du crkaubit doch, Selmut, daß ich ihn hier empfange?"

"Natürlich. Goll ich dich mit ihm allein laffen?"

Rein, ich habe ja feine Geheimniffe,"

Kertner trat ein. Elegant, mit peinlichfter Affurateffe gefleidet, neue Glaces, Bylinder, fo tonnte nur Adi Kertner aus-

Rathe ging ihm entgegen und reichte ihm bie Sand.

Sie lieber Freund, wie freu ich mich, Gie wieberguschen." Er füßte ihr die Sand.

Rathe ftellte die Berren bor.

3d fuchte Gie in Ihrer Bohnung auf, gnadige Grau, unb hörte bort, bag ich Gie hier finden wurde.

Sie lud ibn ein, Blat gu nehmen. "Ja, ich habe bier meinen

Wirfungsfreis."

.Und wie es icheint, einen befriedigenden. Ich freue mich fehr, Sie anders zu finden, als ich fürchtete. Ich brauche Ihnen nicht gu versichern, daß wir alle, die wir die Ehre hatten, Ihnen nahe gu fteben, mit inniger Teilnahme Ihrer gedachten."

, Ja, ich wußte es, daß ich Freunde hatte. Und das eBewußtfein hat mir über vieles himveggeholfen. Und mein Better, mein bester, treuester Freund, er hielt bie beste Mebigin für mich bereit: eine ernfte Tätigfeit. Aber nun gu Ihnen. Ich weiß nicht - irgend etwas in Ihrem Geficht ift mir fremb. Gie feben aus - wie nur gleich - ich tann es nicht in Borte faffen.

Seine Wugen blidten matt, unflar. "Gie werben fofort alles berstehen und begreifen, wenn ich Ihnen erzähle, was mich nach Berlin führte. 3ch habe Ihnen einmal bon meiner Sanna, bem Madden, bas ich liebte, und das ihre Eltern mir, bem Schaufpieler, verweigerten - ergablt, fie ift geftern in meinen Armen

Sie faste erichroden nach feiner Sand. "Lieber, armer Freund, wie tam bas jo ichnell?"

(Fortfebung folgt.)

Noch einmal.

So laß noch einmal mich die Leier schlagen! Bie damals tone dir mein sehnend Lied! Laß mich noch einmal, nur noch einmal sagen, Bie tief ich litt, als uns das Schickal schied! Bie schäunte auf in siederhaften Bogen Mein heizes Blut; wie rann der Quell' so heiß, Im alles, alles ward ich schnöd betrogen! Bernimm es nun, was ich zu singen weiß! Die Laute tönt! So laß bei ihrem Klingen Ein warmer Hauch durch deine Seele dringen.

Wie haben wir in fernen Lenzestagen So gerne und geseh'n, so gern — und doch Sat das Geschick uns weit hinaus verschlagen; Ein jeder trug für sich sein hartes Joch! Wie haben wir in wilden, schweren Stunden Gesämpst, gelitten, bis nach langer Fahrt Ein jeder seinen Hafen dann gefunden, Der nur zum stillen Auheplatz ihm ward. Ein ander' Bild die Phantasie wohl brachte, Als — lang ist's her — ich diesen Bers erdachte:

Es baut so gern an freundlich stillen Hütten Die Schwalbe sich ihr kleines, trautes Rest, Indes den Schlössern neidlos unbestritten Sie ihre stolzen Dächer überläst. Drum werde mein und fühl: am eig'nen Berde Da lacht so schön und warm der Sonnenschein! Die Heimat ist für uns die ganze Erde; Ist dort, mein Lieb, wo du wirst glüdlich sein! Das Leben hatte anders es beschlossen; Und all das Weh hat sich umsonit ergossen!

Aun ist borbei das bilderreiche Hoffen!
Die Frühlingsknospen hat der Reif zerstört!
Bon allem Sehnen, was ist eingetrossen? —
Bas blieb von jenem Rausch, der uns betört? —
Kann noch ein Lenzesahnen uns ersprießen,
Bo raschelnd schon das welfe Laub sich regt? —
Soll wohl noch einmal jene Träne fließen,
Die ahnungsvoll die Seele uns bewegt? —
Es ist vorbei! — Uns bleibt noch das Entsagen!
O taß noch einmal mich die Leier schlagen! —
Eugen Warneck.

Hospize.

In diesen Tagen, da wieder Tausende sich zur Reise in die Alpenwelt rüsten, dürfte es nicht unangebracht sein, an die Hospize zu erinnern, die auch heute noch vielen Touristen Untersommen und Bflege gewähren. Die Hospize verdanken hauptsächlich einer Berordnung Kaiser Karls des Großen ihre Entstehung; sie hießen auch Elendenherbergen oder Seelhäuser und hatten die Bestimmung, "den fremden Pilgern und dem sahrenden Volt Aufnahme, Nahrung, Psege und selbst Bäder zu gewähren." Meist waren sie dem heiligen Jakob geweiht, dem Patron der Pilger. Bis in die Reformationszeit sinden wir solche Hospize an allen besuchten Alpenpässen, ausgerdem auch in vielen Städten, so in Basel, Bern, Zürich, Zofingen, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen und Genf.

Bon den noch bestehenden Hospizen ist das auf dem St. Bernhard wettberühmt. Es war nicht nur für die Aufnahme der Gäste bedacht, sondern sorgte auch für ihr Fortsommen. Dieses Hospid ist sichtlich das Borbild für jenes von St. Balentin, das im Jahre 1140 Ultrich Primele, ein reicher Bürger von Burgeis, in der fürchterlichen Schneewelt der Malserheide zwischen dem Inn und den Luellen der Etsch gründete. Rach den Statuten mußte der Meier von St. Balentin mit den Spiken und Stangen ausgehen und aus langen Sprachhörnern rusen, ob jemand Silse bedürfe. Im Jahre 1233 gründete mit Genehmigung des Bischös Berchtold von Ehur der Priester Johann ein Hospital für arme Bilger auf den rauhen Apenübergängen zur Silva Plana. Acco Bisconti ries dann im 14. Jahrhundert das bekannte Hospid auf dem St. Gotthard ins Leben.

Fand man in den Hofpizen nur das zum Lebensunterhalt absolut Erforderliche, so hatte man in den Klöstern, denen die Gastscundschaft ebenfalls eine heilige Pflicht war, schon auf bessere Pflege zu rechnen. Durch ihre Gastlichkeit weltberühmt waren die Klöster Pfäsers an der alten Handelsstraße vom Limattal über den Ballenice und den Kuntels zu den großen Bündner Alpenpäsen gelegen, und St. Gallen. Bornehme Herren schenkten den Klöstern oft Güter, um sich dafür auf Reisen bestimmte Zeit dort aufhalten zu dürfen. Eine der interessanteiten Schenkungen dieser Art ist die der Amata, die im Jahre 903 dem Kloster St. Gallen Güter berscheib, damit den Gästen an ihrem Todestage ein reiches Mahl serveitet werde.

Durch folde Berhaltniffe murbe bas Klofter St. Gallen beranlogt, ein besonders Gafthaus für arme u. eins für reiche Bilger einzurichten. bas balb unter ber Bflege eines eigenen Gaftmeisters

ober Hospitarius ein Mustergasthof werden sollte. Wie groß der Fremdenandrang bei einzelnen wohlgelegenen Klöstern war, ersehen wir daraus, daß 3. B. das Kloster St. Urban im Jahre 1324 wegen der in zu großem Maße ausgeübten Gastfreundschaft verarmte. Um das Jahr 1431 bezeugte Johann Merklin von Bremgarten, das Kloster Muri habe durch Hospitalität seinen Bohlstand eingebüßt; so seien einmal an einem Tage fünshundert Schessel Weizen zum Baden gebraucht worden. Unter den Hospitzen der Bestschweiz war eins der bedeutenditen das den Graftlind von Savohen 1239 gegründete Hotel de Dien zu Billeneuwe, wo an gewissen Tagen an die Durchreisenden über sechshundert Kfund Brot ausgeteilt wurden.

Megikanische Enrik.

Bon megifanischer Lyrif erfährt man bei uns wenig. Wer fennt das Baterland Montezumas? Gin megifanischer Mitarbeiter des "Türmers" berichtet darüber folgendes:

Das Schönste in dieser mexisonischen Literatur ist die Lyrik. Eine seltsame Blume, diese Lyrif; eine Blume, schwermütig und von nartotischem Dust, wie sie im Schatten schwüler tropischer Wälber träumen. Und es ist doch ein Sonnenland, dieses Mexiso und der Hinnel so blau wie über Italiens Fluren! Woher sommt das schwere Blut seiner Dichter? Es ist das Erbe der Nasse. Das wenige spanische Blut konnte den Ernst der indianischen Nasse nicht verdrängen, und in den mexisanischen Dichtern als den Kepräsentanten ihres Bolkes kommt dieser schwere Charafter zum Lussbruck.

In der Dämmerung merikanischer Literatur steht ein Beib: Sor Juana Ines de la Cruz, Nonne im Mloster des hl. Joseph in Mexiko. Sie starb 1695 an der Beit, die sie sich dei der Pflege Bestkranker zugezogen hatte. Obsichon eine Ronne, sind ihre Gedichte keine religiöse Schwärmerei und Kirchenlieder; sie sind der Ausfluß einer verhaltenen Leidenschaft. Sie mag wohl eine der ersten Frauen gewesen sein, die für Frauenrechte eingetreten sind. In einem Gedichte "Adverteneias" (Bemerkungen) verteidigt sie ihr Geschlecht und greift die Ansichten der Männer hestig an.

"Fiel auch manche der Sande zum Sold, Ber hat zu verdammen mehr Grunde? Die, welche fündigt für Gold, Oder der, welcher zahlt für die Sünde?

Da die Schuld ench jelber ja flucht, Jit es euer Necht zu verjemen? Macht sie zu dem, was ihr sucht, Wie ihr sie machtet, müht ihr sie nehmen!"

Einen eigentlichen Aufschwung nahm die Literatur erst in den Befreiungsfriegen und Nevolutionen, und aus jener Zeit ist einer der größten Bicente Niva Balacio. Er liebte sein Baterland glüsend und verteidigte es nicht nur in Bort und Schrift, sondern zeichnete sich auch auf dem Schlachtseld aus und nahm selbst am blutigen Drama von Luerretaro teil. Seine Dichtungen umfassen eine ganze Stala menschlicher Leidenschriften und Gesühle. Er beherrichte sie alle: Scherz und Ernst, humor, tieses Naturempsinden und den jauchzenden humus an das Baterland.

Ein Beispiel von Intelligenz und Tüchtigkeit der eingeborenen Rasse ist Ignacio Altamirano, Indianer von reinstem Blute,
wie auch Mezikos größter Staatsmann, Benito Fuarez. Sein Leben war ein arbeitssames und vielseitiges. Er gründete literarisiche Gesellschaften, Museen, Lyzeen, Schulen und redigierte
Dutende von Zeitungen und Zeitschriften. Er ist der Dichter des
häuslichen Lebens.

Bon Guttierez Najeras ist eine "Schubertiche Serenade" besonders schön.

Giner ber charatteristischten, Antonio Plaza, starb irrsinnig. Seine Familie blieb im Elend zurud und lebte von Almosen weniger Freunde. Erst nach seinem Tode begannen seine Berte befannt zu werden und sind heute in seinem Baterlande und in
allen Ländern spanischer Sprache außerordentlich verbreitet.

Ein anderer, Manuel Neuna, starb 27 Jahre alt durch Selbstmord. Mit 18 Jahren schon war er der Führer der damaligen literarischen Bewegung in Mexiko. Die Jugend scharte sich um ihn, denn er war es, der neues Leben und modernes Empisiden in die Literatur seines Baterlandes brachte. Sein Ruhm wuchs täglich; die Gesellschaft vergötterte ihn, und niemand ahnte, daß dieses sprühende Leben bereits vom Tode angehaucht war. Mitten in seinen Triumphen sand man ihn eines Morgens tot er hatte Gift genommen

Unter allen Dichtern feiner Seimat ift feiner, ber unferem Empfinden jo nahetommt wie Manuel Acuna. Geine Berfe find frei von allem Gegierten und Gesuchten; fie find die Ginfacheit jelber, aber reich an Gefühl und Bartheit. Man wird beim Lefen umvillfürlich an Lenausche Lhrit erinnert. Acung ift 1849 in Saltillo geboren.

Die Welt ohne Tod.

So abjonderlich auf den erften Augenblid ber Ausspruch flingt, daß ohne den Tod ein Leben auf unserem Blaneten unmöglich ware, ift er gleichwohl berechtigt. Der Grund hierfür liegt in der ungeheuren Bermehrungsfähigfeit ber Organismen, bornehmlich der niedrigften Lebowejen. Die nachftebenben Daten, welche wir einer hochintereffanten Abhandlung in der befannten popular-wijjenichaftlichen Revue "Der Stein der Beifen" entnehmen, illuftrieren obigen Sachwerhalt. Raummangels wegen fonnen wir nur eine fleine Ausleje aus ber Fulle der Tatjachen bieten. . . .

Das Rotifor, ein fleines tierisches Lebewesen, bringt durchichnitilich 30 Gier hervor und zeugt in einem Jahre rund girta 70 Generationen. Benn alle Individuen diefer Geichlechterfolgen erhalten blieben, murbe am Enbe ber letten Generation eine Maffe von Rotiforen vorhanden fein, die einer Rugel gleich ware, beren Salbmeffer größer mare, als jener bes befannten Univer-

fums! .

Much höher ftebenbe Infetten wie Blattläufe, Gallwefpen, Die Saatifliege ober die garte grune Aphis vermehren fich in ungeheurem Umjange. Gin Egemplar ber lehteren bringt an einem Tage 25 Rachfommen; am zweiten Tage beträgt bie Bahl der vorhandenen Aphis schon $25\times25=625$; am britten Tage $625\times25=15.625$; am bierten Tage $15.625\times25=390.625$ Individuen uff. bei ungestörter Bermehrung. Da 10 000 biefer atherijdfeichten Zwieften ein Zwanzigftel Gramm wiegen, fo lagt fich beredmen, daß die voll bis gur gehnten Generation vorhandenen Aphis bem Gewichte nach einer Billion Manner gleichfommen wurden, beren jeder rund 100 Rilogramm wiegt! Dies alles in 10 Gindringlich lehren und bie Rachrichten von den Seuichredenschwärmen bie Sprache biefer Biffern. Im Jahre 1884 wurden auf Eppern allein 256 Taufend Millionen Banderheuichreden getotet; mas wurde werden, tonnten fie fich alle ungehindert vermehren! - Gine Stubenfliege wird innerhalb eines Gommers gu 20 Millionen Individuen, im fünften Sommer gu:

einer unfagbaren Bahl! anwachien. Gbenfo find Spinnen probuttiv; jede legt Sunderte von Giern und in einigen Sommern hatte man jo viele Spinnen, wie fie die obige Bahl der Gliegen barftellt. Much die höheren Tiere, wie die Fifche, fteben an Fahigfeit gur Bermehrung ben Infeften noch lange nicht nach. Der Stodfifch laicht vom britten Lebensjahre ab 8 bis 9 Millionen Gier jabrlich, was nach 3 Jahren, ba die Fische fich weiter fortpflanzen, 4000 Millionen Tiere ergibt, welche Zahl die Schiffahrt unterbinden

müßte.

Bon ber Rafcheit, mit ber bie pflanglichen Organismen fich entwideln und bon bis babin oben Landitrichen Befit ergreis fen, zeigt bas Bilfenfraut, bas jabrlich 10 000 Camen in einer Bilange erzeugt. Burben fie insgesamt erhalten bleiben, fo mare bas Endergebnis 10 000 Billionen Bflangen, die genügen würden, um die 144 Billionen Quadratmeter Festland unserer Erde inner-halb 5 Jahren mit einem undurchdringlichen Didicht zu bebeden. Dieje Broben mogen genügen, das Bunderbare ber Bermehrungs. tätigfeit ber Organismen vor Augen gu führen.

Das Ende der Gondeln Venedigs.

Ein altes Bahrzeichen ber Lagunenftadt, ohne bas bas Stadtvild Benedigs jedem Besucher Italiens undentbar icheint, die Gonbeln, die gu Sunderten die Ranale beleben, jollen verschwinden dieje Schredensbotichaft tommt aus Benedig. Der Anlag gu biefer Befürchtung ift, wie Bino Damerini in einem Briefe an ben

"Corriere bella Gera" mitteilt, folgenber Borfall:

Der Befiber eines bornehmen Sotels tam fürglich barauf, usichlieglich jum Gebrauch feiner Gafte Motorboote anguschaffen; ba aber für das Innere der Stadt die Bersonenbesörderung Monopol ber Gondelführer bildet, erwirfte er von ber Boligei dadurch die Erlaubnis für seine fortschrittliche Ginrichtung, daß er angab, feine Motorboote feien für langere Rundfahrten, Safenbefichtigungen ufw. bestimmt, was zum Teil auch zutraf. Darob große Entruftung unter ben Gondelführern, die wohl faben, daß die Motorboote bes Sotelbesibers bie Fremden auch in ben Ranalen fpagieren fuhren, ober auch ihr Gepad an ben Bahnhof brachten.

Ruerft murrten fie nur, folieglich jeboch brach offene Emporung unter ihnen aus, und fie gwangen eines iconen Sages ein paar Reifende, die ein Motorboot jum Bahnhof bringen follte, in ihre

Gondeln umzufteigen.

Mis die Fremden nach Beendigung ber Fahrt bezahlen follten, waren fie febr entruftet, benn fie hatten bereits einmal fir bie Fahrt im Motorboot bezahlt. Run war bewiefen, bag ber Sotel. befiter feine Motorboote feinen Gaften nicht, wie er angegeben batte, umfonft gur Berfügung ftellte, fondern offenfichtlich ben Gondelführern ins Sandwert gepfuscht hatte, beren Ginnahmen ichon nicht gerabe glangend find, benn in Benedig gibt es über 500 Gondeln für ben Berfonenvertehr, von benen die Galfte bequem ben Berfehr bewältigen tonnte. Die Sache fam bor ber Stadtverwaltung zur Berhandlung, und irgend ein Fürwißiger warf bie Frage auf, mit welchem Tug und Recht eigentlich bie Gonbelfüh. rer ihr Monopol beanspruchten. Benedig, fo wurde ausgeführt, fei, was den Berfehr in der Stadt betrafe, hinter allen Groffftabten Burud; eine Reform ber bestehenden Berhaltniffe fei unerläglich.

431

In der Tat, niemand weiß recht anzugeben, was die Gondel. führer gegen die Motorboote einzuwenden haben, denn fie beurteis len die Frage offenbar nicht vom fünftlerischen Gefichtspunfte, ebensowenig wie es Bietat gegen bie altehrwürdige Ginrichtung des Gondelfahrens ift, fondern fcnöber Mammonismus, ber ihr Berhalten erflart. Gin Ruticher, der abnliche Ginwenbungen gegen die Ginführung von Automobilen macht, wird natürlich ohne

weiteres ausgelacht, felbit in Benedig.

Tropbem bleiben Die Gondelführer babei, es fei Reberei, Dos torboote in Benedig auf ben Ranalen gugulaffen. Man muß wohl zugeben, daß bie Motorboote bas Bild ber Ranale vielleicht nicht gerade vericonern werden, und auch nicht gur Berbefferung ber Luft und Berminderung des Larms beitragen werden; die Fortidritte ber mobernen Technit aber verlangen ihr Recht, und auch die Entwidlung bes Safens macht bie Ginführung von Schnellen Motorbooten wünschenswert. Gine Zeitlang werben die Gonbels führer mit ihrem Rufe: "Retten wir die Gondell", ben fie gu ihrem Feld-, oder beffer, Baffergeschrei erhoben haben, den Fort-ichritt aufhalten, aber über furz oder lang wird bas Motorboof boch fiegreich ins Berg ber alten Republit Benedig eindringen.

Am Samilientisch:

Auflöfung ju Dr. 151;

Somonym: Rauch.

Anagramm: Treu - Rute.

Bilberratfel: Gid regen bringt Gegen,

Nichtige Lösungen sandten ein: Leonie Stein-Biesbaden, Julie Beder-Wiesbaden, Hilda Schwarz-Wiesbaden, Karl Wend-ler-Biebrich, Hans Kauffmann-Wiesbaden, Erich Herz-Wiesbaden, Hermann Ded-Wiesbaden, Hugo Steinbach-Wiesbaden, Theodor Mibenhoff-Biesbaden.

Somonym

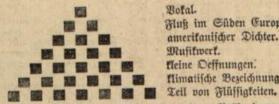
von Minna Blanzger.

Ich bin ein Dichter von Gottes Gnaden, Den freundlich die Mufen zu Gafte geladen, Doch bin ich zugleich ein luftiges haus, Drum lob ich ben Rettar beim göttlichen Schmaus.

Einft war ich ein Dag um Getreibe gu meffen, Mitunter für Salz, das man n icht wollte effen, Und wer andern Menschen zu nüben bezweckt, Der halte sein Licht nicht darunter verstedt.

Er laffe es leuchten zum guten Gebrauch, Bescheidenheit zieret, doch — Gelbstichätzung auch

Pyramide.



Botal. Fluß im Guben Europas. amerifanijder Dichter. Mufifmert. fleine Deffnungen. Mimatifche Bezeichnung.

Bon ber Spihe beginnend ist jebe weitere Reihe immer burch Sinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung ber übrigen Buchstaben zu bilben,

Berantwortlicher Rebatteur: Wilhelm Clobes in Biesbaben, Drud und Beclag bes Biesbavener General-Anzeigers Ronrad Lepholb in Biesbaben.